5.12.88 D. Faust

Der Ablösungs- und Trennungsprozess bei Affenkindern

Beim Entwicklungsprozess der Affenkinder bestehen gewisse Unterschiede. Die Reifung eines Pavians oder Langurs erfolgt rund viermal, jene eines Menschenaffenkindes (Gorilla und Schimpanse) ca. zweimal schneller als diejenige eines Menschenkindes.

Die Menschenaffen leben in kleinen Gruppen. Nach der Geburt besteht zwischen Mutter und Kind eine längere Zeit der totalen Abhängigkeit (Einheit mit dauerndem Körperkontakt).

Im 4. Monat beginnt das Affenkind, aus eigenem Antrieb, von der Mutter wegzukriechen, um dabei seine Umwelt zu erforschen. Diese Ablösungsversuche werden von der Mutter zuerst verhindert und bis im 5./6. Monat auch eingeschränkt. In dieser Phase sind Spiele und Liebkosungen der Mutter mit dem Kind besonders intensiv. Diese Funktion könnte ev. darin bestehen, das Kind am Weggehen zu hindern. Jeder soziale Kontakt wird bis zum 5. Monat von der Mutter verhindert.

Im Laufe der Entwicklung (ab 6. Monat) wird das Affenkind weniger eingeschränkt, die Radien der Entfernung (3 Meter, 8 Meter ab 8. Monat) werden grösser und die Zeit des Wegbleibens länger.

Im 7./8. Monat darf das Kind die Umwelt mehr oder weniger uneingeschränkt erforschen, d.h. es achtet immer genau darauf, wo sich die Mutter befindet. Was Nahrung und Schutz betrifft, ist es noch lange von der Mutter abhängig.

Diese Abhängigkeit wird bei zunehmender Entwicklung immer schwächer und die Mutter selbst fördert diesen Prozess beim Kind, indem sie es mehr und mehr zurückweist. Sie reagiert in dieser Phase mit Bestrafungsformen (Schlägen usw.).

Dieser Trennungsprozess erfolgt aktiv von Mutter und Kind und das Ziel besteht darin, dass das Kind selbständig und von der Mutter unabhängig wird. Dieser Trennungsprozess steht in Zusammenhang mit der Aufnahme von sexuellen Kontakten der Mutter mit den Männchen und ist i.d.R. mit der Geburt eines neuen Kindes abgeschlossen.

Bis zur sexuellen Reife des Affenkindes oder länger können gewisse, jedoch geringe Beziehungen bestehen. Das Kind darf nicht zur Mutter zurückkehren und sich trösten oder beruhigen lassen.

Beim passiven Trennungsprozess (Schimpansen) wird die Mutter die Kontaktwünsche des Kindes nie zurückweisen, sondern sich vom Kind abwenden und ihren eigenen Interessen zuwenden (Gruppenleben/sex. Beziehungen). Dieses "tolerantere" Verhalten scheint für die Affenkinder psychischen Stress zu bedeuten. Beobachtungen

https://adhs.expert

zeigten folgende Verhalten: Wut- und Schreiausbrüche, stark passives und apathisches sowie regredieren auf frühkindliches Verhalten.

Wahrscheinlich bleibt bei diesem passiven Prozess eine Bindung zwischen Mutter und Kind lange Zeit nach der Geburt von Geschwistern bestehen.

Literaturangabe

Renggli, Franz: Angst und Geborgenheit, Ex Libris, Zürich 1977

https://adhs.expert